

"Schneckenschüler"

Beitrag von „Erika“ vom 1. Dezember 2004 23:05

Hallo Starmi,

ich bin sicher, dass du über mich genau so urteilen würdest wie über die Mütter, die du kennst. Wie gesagt, mein Sohn ist schon immer "ganz normal" gewesen. Probleme mit der Wahrnehmung und -verarbeitung äußern sich eben darin, dass Kinder eventuell langsam oder unkonzentriert oder rechtschreibschwach oder zappelig usw. sind.

Andere Mütter hier haben mich in der Vergangenheit bedauert, weil mein Kind wahrnehmungsgestört ist / war, ohne zu merken, dass Hilfe bei ihren Kindern mindestens genau so bzw. noch nötiger war. Heute suchen diese Mütter nach Hilfe, weil es Probleme in der Schule gibt. Die meisten davon begreifen jedoch immer noch nicht, dass hier Entwicklungsstörungen im Spiel sind, die nicht einfach auswachsen. Sie geben lieber viel Geld für Legasthenietraining, Nachhilfe usw. aus.

Ich bin inzwischen froh, dass mein Sohn gegen das Unverständnis der Lehrer rebelliert hat, denn sonst wäre der Druck nicht so groß gewesen, dass ich mich näher mit dem Thema "Kindliche Entwicklung" beschäftigt hätte.

Sicher kann man Kinder auch so lassen, wie sie sind. Irgendwie kommen sie auch durchs Leben. Einige besuchen dann eben eine Real-, Haupt- oder sogar Sonderschule, obwohl sie von ihrer Intelligenz her für das Gymnasium geeignet wären. Man kann es auch einfach hinnehmen, dass die Kinder halt z. B. weniger Freizeit und Spaß am Leben haben, weil sie stundenlang an den Hausaufgaben sitzen, während andere sich beim Spielen vergnügen. Auch mit den Enttäuschungen, trotz mehr Üben schlechtere Zensuren als ihre Klassenkameraden zu haben, kann ein Kind sicher leben, wenn die Eltern zu ihm halten. Später wird das Kind sicher auch glücklich, wenn es einen Beruf ergreift, in dem es aufgrund eines schlechteren Schulabschlusses körperlich schwer arbeiten muss und wenig Geld verdient.

Ich habe allerdings eine andere Einstellung dazu. Wenn ich meinem Kind mit einer Therapie (in unserem Falle geht es um kleine Bewegungsübungen, die absolut keine Belastung für das Kind darstellen, aber große Wirkungen zeigen) das Leben leichter machen kann, dann tue ich es.

Übrigens haben wir alles selbst bezahlt, denn die Krankenkassen bezahlen ja bekanntlich nur Therapien, die altbekannt sind (in der Regel 20 - 30 Jahre).

Meinen Sohn konnte ich inzwischen davon überzeugen, dass es vielen Kindern ähnlich geht, doch nur wenige Eltern wissen, wie sie ihren Kindern helfen können. Oder die Eltern möchten oder können das Geld dafür nicht aufbringen. Mein Sohn ist ganz stolz auf mich.

Übrigens hatte er im letzten Zeugnis eine 1 in Deutsch und ist Lesebester seiner Klasse geworden.

Schöne Grüße
Erika